Annener Zeitung

Die „Annener Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag. Anzeigegebühr für die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 25 Pfg.
— Reklamezeile 70 Pfg. —
Bezugspreis monatlich 1.50 Mk.

Geschäftsstelle: Bahnhofstraße 23. Telephon-Nr. 334.

verbunden mit der „Annener Volkszeitung".

Anzeigeblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.

Organ des Amtes Annen u. Landkreises Hörde.

Inserate finden bei der großen Auflage der „Annener Zeitung" weite und billige Verbreitung. — Bei gerichtlicher Beitreibung oder bei Konkursen kommt jeder Annoncenrabatt in Wegfall.

Für die Aufnahme der Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen übernehmen wir keine Verantwortung.

Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Küching, Annen.

Nr. 20 — Dienstag, den 17. Februar 1920. — 36. Jahrgang

Das abgeschnittene Ostpreußen.

Der künftige Reiseverkehr mit Ostpreußen.

Ostpreußen ist jetzt vom Reich durch den neugeschaffenen „polnischen Korridor" durch fremdes Gebiet vom Reiche vollkommen getrennt. Es ist daher angezeigt, sich kurz darüber zu unterrichten, wie die Verbindung des Reiches mit dieser deutschen Exklave durchgeführt werden soll.

Der Bahnverkehr

wird sich in Zukunft wie folgt gestalten: Eine Reiseerlaubnis ist nicht nötig, Polen hat sich verpflichtet, dem Reiseverkehr durch den polnischen Korridor keine Schwierigkeiten in den Weg zu legen, soweit es sich um direkten Durchgangsverkehr handelt. Der Lokalverkehr zwischen Konitz und Marienburg unterliegt jedoch polnischer Kontrolle. Die Durchgangszüge nach Ostpreußen (sowohl Personen-, Post- als auch Güterzüge) werden in Konitz und Marienburg verschlossen, Zollrevisionen finden nicht statt. Ein Verlassen der Züge ist nicht gestattet. Offene Züge, die von der deutschen Verwaltung gefahren werden, unterliegen einer Zollrevision, die eine Verzögerung von 4 Stunden erfordert. Diese deutschen offenen Züge halten in Dirschau, Czerst und Pr. Stargard. Die Lokalzüge werden von der polnischen Verwaltung bedient, ein Uebergang auf sie ist nach stattgehabter Zollrevision möglich. Bei Reisen nach Danzig findet zweimalige Zollkontrolle statt, sowohl von Polen als vom Freistaat Danzig aus. Die Durchgangszüge unter Verschluß werden von deutschen und polnischen Beamten begleitet.

Der Postverkehr

durch den polnischen Korridor ist ähnlich geregelt. Er erfolgt in geschlossenen Posten durch deutsche Bahnpostwagen und mit deutschem Betriebspersonal unter Benutzung der bestehenden Zugverbindungen. Es besteht keinerlei Beschränkung der zwischen beiden Landesteilen auszutauschenden Postsendungen. Eine Uebermittlung der deutschen Post durch Vermittlung der polnischen Postverwaltung kommt vorläufig nicht in Betracht.

Der deutsch-polnische Grenzverkehr.

Ueber den deutsch-polnischen Grenzverkehr hat der polnische Oberkommandierende der Front folgende Verordnung erlassen: Die Ueberschreitung oder der Versuch zur Ueberschreitung der Grenze zwischen Pommern, Westpreußen und dem Freistaat Danzig, Deutschland, den west- und ostpreußischen Abstimmungsgebieten, ferner zwischen der Woywodschaft Posen und Kongreßpolen ohne Paß- und Durchlaßbescheinigung ist verboten. Uebertretungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahr, geringere Uebertretungen mit Arrest oder Geldstrafe bis zu 100 000 *M* bestraft.

Die Polen sperren den Verkehr nach Ostpreußen.

Die Polen haben den gesamten Personen- und Güterverkehr über Dirschau gesperrt. Es bestand noch eine gewisse Aussicht, unter Umständen die D-Züge über Danzig zu leiten, was auch vergangenen Sonntag mit dem Früh-Zug geschehen ist; dagegen mußten die D-Züge ausfallen. Die Ursache der Sperre soll in Konitz liegen, jedoch waren stichhaltige Gründe für die Maßnahme nicht in Erfahrung zu bringen. Wie das Fahrpersonal berichtet, sind durch das polnische Militär die Paßrevisionen und sonstigen Kontrollmaßnahmen eingeführt worden.

Von amtlicher Seite wird dazu noch geschrieben: Der Personenverkehr über Schneidemühl ist nicht mehr im Gange. Ueber Bentschen und Danzig ist der Personenverkehr sehr behindert. Der Güterverkehr über Bentschen und Schneidemühl leidet gleichfalls unter erheblichen Behinderungen. Der Telephonverkehr mit Ostpreußen ist so gut wie aufgehoben, wenngleich es Mittwoch morgen einige Male gelang, mit Ostpreußen zu sprechen. In den nächsten Tagen wird eine technische Kommission, bestehend aus Vertretern der Schiffahrt und der Eisenbahn, sich nach Warschau begeben, um dort mit der polnischen Regierung zu verhandeln. Auf die deutsche Protestnote, die wegen der Abschnürung des Ostens vor etwa zehn Tagen nach Warschau gerichtet wurde, ist inzwischen noch keine Antwort eingegangen. — Dadurch, daß die Polen jetzt fast bis zur Ostsee vorgerückt sind, ist auch die letzte Landverbindungsmöglichkeit mit Danzig und dem Osten in ihrer Hand.

Die Auslieferungsfrage.

Verzicht auf die Auslieferung?

Aus italienischen Kreisen wird der Agentur „Havas" gemeldet, daß die Londoner Konferenz beschlossen habe, die Beschuldigten unter Kontrolle der Alliierten in Leipzig aburteilen zu lassen. Man würde also auf die Auslieferung verzichten und den durch die Deutschen am 25. Januar gemachten Vorschlag mit einigen Abänderungen annehmen.

Die „Information" berichtet aus London: Vom Ministerium des Auswärtigen wird bestätigt, daß die britische Regierung im Botschaftsrate den Antrag stellte, in der Auslieferungsfrage keine weiteren Schritte zu unternehmen und durch persönliche Verhandlungen in Berlin die Entgegnungen der deutschen Regierung kennen zu lernen. Es stehe schon heute zweifellos fest, daß die Alliieraen sich mit einer Schuldfrage in Deutschland vor dem Reichsgericht in Leipzig zufrieden geben würden.

Nach weiteren Meldungen der Pariser Morgenblätter ist auf der Londoner Konferenz den deutschen Forderungen in der Auslieferungsfrage vollständig entsprochen worden. Die Verbündeten akzeptieren den deutschen Standpunkt, daß die deutschen Offiziere nicht auszuliefern sind, sondern vor dem Reichsgericht in Leipzig zu erscheinen haben. Auf die Auslieferung des Kaisers wird verzichtet, dagegen wird seine Internierung auf einer holländischen Insel (Java?) verlangt.

Drohungen Millerands.

Wie die „Preß-Information" aus London erfährt, hat Millerand der englischen Regierung mitgeteilt, im Falle der Nichtauslieferung der angeforderten Deutschen strenge Maßnahmen zu ergreifen und hierbei die Einstellung des Rücktransportes der Kriegsgefangenen, sowie die Sperrung der Lebensmittelzufuhren und eine strenge Absperrung zwischen dem besetzten und unbesetzten Deutschland in Vorschlag gebracht. Wie versichert wird, hat die englische Regierung erklärt, diese Vorschläge nicht in Erwägung zu ziehen, da sie das Prestige der Entente in der Welt herabzumindern geeignet wären.

Was haben wir zu befürchten?

Freiherr v. Lersner erklärte zu dem Gerücht von einer vielleicht bevorstehenden Besetzung des Ruhrgebiets einem Vertreter des „Lok.-Anz.":

„Seit dem 10. Januar ist ausgeschlossen, daß die Alliierten oder eine der Mächte auch nur einen Fuß breit deutschen Landes besetzen.

Es war der erste Erfolg, den wir in Paris erringen konnten, daß die Alliierten, die sich in dem Schlußprotokoll auch für die Friedenszeit das Besetzungsrecht ausbedingen wollten, hierauf verzichten mußten.

Dies war neben der Heimsendung unserer Gefangenen der Hauptbeweggrund, der uns zur Inkraftsetzung des Friedensvertrages von Versailles bewog.

Für die Dauer des Friedenszustandes — und daß Frankreich oder die Alliierten in absehbarer Zeit den Frieden durch eine neue Kriegserklärung brechen könnten, wird wohl auch der schwärzeste Pessimist nicht annehmen — ist daher eine Besetzung deutschen Landes unmöglich geworden."

Englische Generale gegen Auslieferung.

Die „Preßinformation" meldet aus London: Die Mitglieder des englischen Generalstabes sowie die britischen Heerführer während des Krieges, darunter Marschall Haig und Marschall Pershing, haben sich gegen das Verlangen der Auslieferung der deutschen Armeeführer ausgesprochen, da sie ein solches mit der soldatischen Ehre für unvereinbar halten.

Zum Ekel der britischen Soldaten.

In der „Daily News„ schreibt der Militärsachverständige und Schriftsteller Generalmajor Sir Frederic Maurice, soweit er feststellen konnte, herrsche unter den britischen Soldaten das Gefühl eines Ekels, daß Männer wie Hindenburg, Ludendorff und Kluck, die ihrem Lande in Ehren und Treue dienten, auf der Liste der Kriegsverbrecher stehen. Das Auslieferungsbegehren hätte in Deutschland einen vollständig berechtigten Entrüstungsausbruch zur Folge.

Amerika lehnt ab.

Nach einer Radiomeldung aus Washington wird laut „Lok.-Anz." von autoritativer Seite erklärt, daß die Kundgebung über die Auslieferungsfrage schon redigiert sei. Amerika bestätige darin seine förmliche Ansicht, an dem Prozeß gegen die Angeklagten nicht teilzunehmen, falls die Auszuliefernden vor den von der Entente verlangten Gerichtshof gestellt würden.

Eine französische Bestie.

Der Abgeordnete Mittelmann hatte in der Nationalversammlung vom 21. November vr. Js. eine Pressenachricht mitgeteilt, wonach die Tochter eines Grubenbeamten aus Saarbrücken von einem französischen Soldaten vergewaltigt und ermordet worden sei, und hatte an die Reichsregierung die Anfrage gerichtet, ob sie bereit sei, bei der französischen Regierung auf die Bestrafung des Täters zu dringen. Der Regierungsvertreter hatte in seiner Antwort mitgeteilt, daß von französischer Seite die Richtigkeit der Behauptung bestritten worden sei, daß aber weiter Ermittelungen im Gange seien.

Das Ergebnis der Nachforschungen liegt jetzt vor. Ein Soldat der französischen Besatzungstruppen hat danach das geschilderte Verbrechen tatsächlich begangen, und zwar in einer Weise, wie sie grauenhafter nicht gedacht werden kann.

Es handelt sich um die Studentin Fräulein Marie Schnüer, Tochter des Fahrsteigers Schnüer von der Grube Heinitz bei Saarbücken. Fräulein Schnüer studierte auf der Universität Marburg u. war zu den Weihnachtsferien 1918 nach Heinitz gereist. Am Tage nach ihrer Ankunft, dem 20. Dezember, begab sie sich zum Besuch einer Freundin nach Friedrichstal.

Unterwegs auf einem Waldweg begegnete sie einem französischen Soldaten, der ihr unsittliche Anträge machte, auf sie eindrang, und, als sie sich wehrte, ihr mit dem Seitengewehr mehrmals über den Kopf schlug. Damit nicht genug, stach er sie in bestialischer Weise in die Oberschenkel und den Unterleib, so daß die Eingeweide herausdrangen. Dann verließ er den Ort seiner Schandtat, offenbar in der Meinung, daß sein Opfer tot sei. Wieder zu sich gekommen, schleppte sich Fräul. Schnüer bis zum Fahrweg, wo sie aufgefunden und von wo sie nach Hause geschafft wurde. Tags darauf ist sie ihren Verletzungen erlegen. Kurz vor ihrem Tode hat sie dem französischen Kommandanten von Heinitz, der zu ihr gerufen wurde, den Hergang erzählt. Dieser äußerte sein Bedauern und versprach strengste Bestrafung des Schuldigen. Gleichwohl hat der Vorsitzende der interalliierten Waffenstillstandskommission in einer Note an die deutsche Waffenstillstandskommission auf Grund eines Berichts des französischen Generals Fayelle seinerzeit die Begehung des Verbrechens auf das entschiedenste in Abrede gestellt.

Die deutsche Regierung hat die französische Regierung nunmehr unter Vorlegung des vorhandenen Beweismaterials um vollständige Aufklärung der Angelegenheit ersucht, mit dem nachdrücklichen Verlangen, daß die ruchlose Tat ihre Sühne findet und daß auch die Personen, zur Rechenschaft gezogen werden, die versucht haben, die Untersuchung des Falles zu unterdrücken. — Die Nation, die diese Schandtaten, ohne mit der Wimper zu zucken, deckt, wagt von uns Heerführer und Feldgraue vor ihr Gericht anzufordern, die draußen nur ihre, wenn auch oft harte, Pflicht getan haben!

Prozeß Erzberger—Helfferich.

Erzbergers Sprengstoffgeschäfte.

In der Freitag-Sitzung des Erzberger-Prozesses wurde der „Fall Kowastsch" angeschnitten. Es handelt sich dabei um ein Verfahren, bei dem aus flüssiger Luft ein Sprengmittel für den Bergbau hergestellt wird. Nach der Darstellung Dr. Helfferichs hat Erzberger sich an diesem Unternehmen finanziell beteiligt und dann unter Verschweigung dieses Umstandes den Sprengstoff mit allen Mitteln bei den Behörden zu fördern gesucht und ein Konkurrenz-Sprengmittel Marsit bekämpft. Als später die Marsit-Interessen gleichfalls Erzberger finanziell beteiligten und sich mit der Kowastsch-Gruppe verschmolzen hatten, setzte er sich mit demselben Eifer für das Marsit-Verfahren ein.

Rechtsanwalt Friedländer, der Vertreter Erzbergers erklärt hierzu, daß die Darstellung Helfferichs falsch sei, denn Erzberger habe die Förderung der ganzen Sache aus vaterländischen und allgemeinen Interessen betrieben u. nicht aus Eigennutz.

Zeuge Ministerialdirektor Neuhaus bestätigt Helfferichs Angaben über das Marsitverfahren u. sagt weiter, daß die Bergbau-Interessenten sich gegen die Einführung des erwähnten Verfahrens aus technischen und finanziellen Gründen gewehrt hätten. Insbesondere habe es sich dabei um die mangelnde Schlagwettersicherheit für Bergleute gehandelt.

Reichsfinanzminister Erzberger gibt an, im Jahre 1910 habe sich Kowastsch, der Erfinder des Verfahrens, an ihn gewandt. Er, Erzberger, habe sich in Anbetracht der Wichtigkeit dieser Angelegenheit sofort sehr dafür interessiert, und da der Erfinder arm war, selbst einen Betrag gezeichnet und auch einen seiner Freunde zur Hergabe einer Summe veranlaßt. Er hat sich dann an das Handelsministerium gewandt und dieses ebenfalls zu interessieren versucht, wobei er nach seiner Angabe aber von vornherein erklärte, daß er selbst die Sache finanziell unterstütze. Es haben dann Versuche in Rüdersdorf mit dem Sprengmittel stattgefunden. Erzberger betont, daß ihn dabei keineswegs die Aussicht auf geschäftliche Vorteile geleitet habe. Er hätte nur das allgemeine Interesse, insbesondere den Schutz der Bergarbeiter gegen Schlagwetterexplosionen im Auge gehabt. Denn das Verfahren sollte weit sicherer sein, als die anderen heute gebräuchlichen Sprengmittel.

Helfferich stellt hierbei zahlreiche Zwischenfragen und konstatiert dabei, da Erzberger sich oft nicht mehr entsinnen kann, daß der Zeuge ein außerordentliches schwaches Gedächtnis habe. Hierüber kommt es zu einem sehr erregten Zwischenfall.

Im weiteren Verlauf wird festgestellt, daß auch Thyssen an dem Kowastschen Verfahren beteiligt war und zwar, wie Helfferich behauptet, schon seit 1914. Helfferich beantragt, hierzu Thyssen noch einmal zu vernehmen und begründet dies folgendermaßen: Bei der Verhandlung des Falles Thyssen haben wir von dem Herrn Nebenkläger gehört, daß seine Beziehungen zu Thyssen vor seinem Eintritt in dessen Aufsichtsrat rein platonischer Natur gewesen sind. Wenn ich jetzt feststelle, daß diese Erklärungen unrichtig gewesen sind, so ist das für die Aussage des Herrn Erzberger in den ganzen Verhandlungen von ausschlaggebender Bedeutung.

Im Laufe der Verhandlung wird weiter festgestellt, daß Erzberger für die Verwertung des Kowastsch-Verfahrens von den Bergbehörden und den Bergwerken eine Lizenzgebühr von 1 Pfg. pro Tonne, das wären 5 Millionen Mark jährlich, verlangt hatte. Das wurde zurückgewiesen. Erzberger schied nachher aus der Kowastsch-Gruppe aus und verkaufte seinen Anteil, der 2000 *M* gekostet hatte für 30 000 *M*. Als Staatssekretär hat er später eine Blanko-Vollmacht zum Verkauf des Patentes ans Ausland ausgestellt. Helfferich sagt, er müsse jeden als Vaterlandsfeind bezeichnen, der während des Krieges eine solche Erfindung an das Ausland verkauft.

Auf ins einzelne gehende Anfragen versagt Erzbergers Gedächtnis. Er weiß sich an nichts mehr zu erinnern.

Ledergeschäfte und Auslandsverkäufe.

In der Nachmittags-Sitzung wurde noch Generaldirektor Berkemeyer vernommen, der bekundet, daß die Marsit-Interessenten sich mit der Kowastsch-Gesellschaft zu dem Zweck verbunden hätten, Erzberger für sich zu kapern.

Helfferich rollt dann einen neuen Fall auf. Er weist nach, daß Erzberger an der Anhydatlederfabrik des Kommerzienrats Rechberg beteiligt war und zwar sehr erheblich. Die Fabrik stellte Leder nach einer neuen Methode her, die für unsere Kriegswirtschaft sehr wichtig war. Zu gleicher Zeit war Erzberger parlamentarisches Mitglied der Kriegsledergesellschaft. Ebenso der Kriegsledergesellschaft, zu deren Vorsitzenden auf einen Vorschlag der Kommerzienrat Rechberg gemacht wurde. Erzberger sei noch heute an der Fabrik Rechbergs beteiligt und zwar gehe diese Beteiligung in die Hunderttausende. Erzberger trage nach den Behauptungen des Innungsobermeisters Augsten in Zwickau die Verantwortung für die Ausfuhrgenehmigung gewaltiger Sohlenledermengen nach Belgien und England, im August 1918 allein rund 200 000 Zentner, und auch für die Preistreiberei auf dem Ledermarkt. Gegen Augsten wurde Strafantrag gestellt, das Verfahren endete mit Freispruch. Im Verlaufe der Verhandlung beweist Helfferich, daß Erzberger während des Krieges das Anhydatverfahren, das für unsere Kriegswirtschaft von großer Wichtigkeit war, nach Norwegen, also in ein deutsch-feindlich gesinntes neutrales Land verkauft hat. (Große Bewegung.)

Nach einigen Formalitäten wird die Verhandlung auf Montag vertagt.

Deutsches Reich.

Das Rätegesetz in Kraft.

Eine Wahlordnung für die Betriebsräte.

Das Betriebsrätegesetz, das am 4. Februar von der Nationalversammlung angenommen worden ist, und das auch der Reichsrat genehmigt hat, wird jetzt im „Reichsanzeiger" amtlich veröffentlicht und tritt damit unmittelbar in Kraft. Gleichzeitig werden die einzelnen Landesgesetze über die Betriebsräte außer Kraft gesetzt.

Zugleich veröffentlicht der „Reichsanzeiger" eine Wahlordnung zum Betriebsrätegesetz, die der Reichsarbeitsminister auf Grund des § 25 des Ge-

bestehenden Ausschusses der Nationalversammlung erlassen hat.

Die Wahl erfolgt darnach auf Grund des Prinzips der Listenwahl. Listen müssen von mindestens drei Wahlberechtigten unterschrieben sein. Eine Listenverbindung ist unzulässig. Die Wahl ist geheim mit Hilfe eines Stimmzettelkastens. Die Berechnung des Wahlergebnisses geschieht auf Grund der Verhältniswahl. Die Kosten, soweit sie sachlicher Natur sind, trägt für die Wahl der Betriebsunternehmer.

* * *

Zur nordschleswigschen Abstimmung.

Dem „Berl. „Lok.-Anz." wird aus Flensburg berichtet: Die Dänen hatten sich sämtliche Adressen der Deutschen zu verschaffen verstanden, die sich zur Abstimmung beim deutschen Ausschuß angemeldet hatten, um ihnen einen langen Aufruf zuzuschicken und sie aufzufordern, dänisch zu stimmen. Es herrsche große Empörung über ein solches Vorgehen.

* * *

1864—1920.

Alte Leute entsinnen sich sehr gut noch des Jubels, der ganz Deutschland durchbrauste, als 1864 die Befreiung Schleswig-Holsteins von der dänischen Herrschaft durch die Eroberung der Düppeler Schanzen besiegelt wurde. Kein Lied war damals in allen deutschen, damals noch nicht geeinten Staaten so populär, wie das „Schleswig-Holstein meerumschlungen." Diese alte Generation empfindet durch die Erinnerung an das Einst den Verlust der Nordmark schwer, schwerer als das jüngere Geschlecht, hofft aber um so sicherer auf die Erhaltung der zweiten Abstimmungszone für Deutschland. Denn die Deutschen dort wissen von ihren Eltern, die die Zustände vor 1864 kannten, daß die Dänen damals keineswegs milde Oberherren gewesen sind, sondern daß sie ein strenges u. hartes Regiment geführt haben. Die Schleswig-Holsteiner selbst waren es, die sich schon 1848-49 mit den Waffen in der Hand gegen die dänische Fremdherrschaft gewendet hatten.

— (Die Auslieferung des Restes unserer Handelsflotte verlangt. Wie die „Voss. Ztg." hört, ist in Berlin eine neue Ententenote eingetroffen, in der auf Grund des Friedensvertrages die Auslieferung des Restes der deutschen Handelsflotte verlangt wird. Die Note enthält die Einzelheiten der Auslieferung.

— Wovon Europas Zahlungsfähigkeit abhängt. Der Sonderberichterstatter des „Echo de Paris" in Washington meldet, daß in der neuen Debatte über den Friedensvertrag von Versailles im amerikanischen Senat Knox erklärt habe, die Zahlungsfähigkeit Europas hänge davon ab, daß entweder Amerika weitere Anleihen gewähre oder daß Deutschland die Schadenersatzzahlungen einstellt.

— Der englische Haß. Wie die englischen Blätter melden, hat der Gemeinderat von Bradford den Vorschlag, tausend Kinder Mitteleuropas in Bradford aufzunehmen, verworfen. Ein Mitglied nannte den Vorschlag abscheulich, da in Bradford Kinder seien, deren Eltern von den Eltern der Kinder, die man aufnehmen wolle, ermordet worden seien.

Ausland.

Oesterreich.

Aufsehen erregende Enthüllungen.

Großes Aufsehen erregen hier Enthüllungen des [illegible] nach Kaiser Karl dem Grafen Czernin schriftlich sein Ehrenwort gegeben hat, 1. daß er an seinen Schwager Sixtus nur einen einzigen Brief geschrieben habe, 2. daß der Prinz keine Ermächtigung erhielt, den Brief der französischen Regierung zu zeigen, 3. daß Belgien im Briefe nicht erwähnt wurde und 4. daß die Stelle über Elsaß-Lothringen in der Clemenceau-Veröffentlichung gefälscht sei.

Amerika.

Rücktritt Lansings.

Der amerikanische Staatssekretär Lansing ist zurückgetreten.

Lokales.

§ Annen, 17. Febr.

Aufrechterhaltung der Zwangswirtschaft.

Der Wirtschaftsrat beim Reichswirtschaftsministerium nahm zu dem Wirtschaftsplan des Reichswirtschaftsministeriums für das kommende Erntejahr endgültig Stellung. Nach eingehender Aussprache, bei der auch die Vertreter der Landwirtschaft wiederholt zu Worte kamen, entschloß er sich, der Reichsregierung vorzuschlagen, daß die Zwangswirtschaft sowohl für Getreide wie für Kartoffeln aufrecht erhalten und der Hafer wieder in die Bewirtschaftung einbezogen wird. Trotz erheblicher Bedenken der industriellen Arbeitervertreter, wurden die Mindestpreise, die das Reichswirtschaftsministerium vorgeschlagen hatte, als angemessen anerkannt. Ueber geeignete Formen der Bewirtschaftung auf Grundlage engsten Zusammenarbeitens zwischen Erzeuger- und Verbraucherorganisationen sollen sofort Verhandlungen gepflogen werden.

*

§ Annen, 17. Februar. (Ueber die Haferpreise) schreibt die Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern in ihrem Januar-Bericht. Die Haferpreise haben im Berichtsmonat weiter angezogen und eine Höhe erreicht, die als ungesund zu bezeichnen ist, denn sie veranlaßt den Erzeuger, den Hafer zuverkaufen und andere Futtermittel als Ersatz zu verwenden. Daß hierbei das Brotgetreide nicht ganz unberührt bleibt, kann keinem Zweifel unterliegen. Es ist eben unmöglich, nur eine Getreideart aus der Zwangswirtschaft herauszunehmen und alle anderen darin zu belassen. Es wird Zeit, daß diese ungünstigen Verhältnisse endlich aufhören.

§ Annen, 17. Febr. (Die teuren Fische.) Die Untersuchungen der Bücher der Reichsfischversorgung haben, wie aus Berlin berichtet wird, ergeben, daß nicht nur im Essener Fall, sondern überhaupt seit fünf Monaten fast alle Fischtransporte mit 200 bis 300 Prozent Preisaufschlag der Bevölkerung geliefert wurden. Das erklärt die ungeheure Höhe der Fischpreise seit Herbst vorigen Jahres. Es ist ferner, wie die „Düsseldorfer Nachrichten" melden, festgestellt, daß die Verteilungen nicht nach dem Schlüssel stattgefunden haben, sondern ganz nach dem selbstherrlichen Befinden des verhafteten Nathan, der im Jahre Bezüge von 150 000 bis 250 000 ℳ gehabt haben soll.

§ Annen, 17. Febr. (Holländische Milch für Rheinland-Westfalen.) „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet, daß mit den niederländischen Molkereivereinigungen Verhandlungen über eine zweijährige Milchversorgung des rheinisch-westfälischen Industriegebiets stattfinden. Im Sommer sollen täglich 50 000 und im Winter 30 000 Liter Milch geliefert werden.

Grippe nimmt zu.) Als gutes vorbeugendes Mittel wird immer mehr das tägliche morgendliche Gurgeln mit Salzwasser anerkannt, da die Krankheit sich durch die Luft verbreitet. Sofortige Schonung ist sehr ratsam. Bei den ersten Krankheitserscheinungen, wie Fieber, Husten, Schnupfen, Abgeschlagenheit, Gliederschmerzen, lege dich sofort ins Bett und sorge für ärztliche Hilfe. Schüler und Schülerinnen, die zur jetzigen Epidemiezeit die leichtesten Anzeichen von Grippe oder Bronchialkatarrh bieten, sollen unter allen Umständen vom Schulbesuch ferngehalten werden.

In Dortmund gewinnt die Krankheit in beängstigender Weise an Ausdehnung. Die „Dortmunder Ztg." schreibt von dort: Seit einiger Zeit macht sich in unserer Stadt die Grippe wieder als unheimlicher bösartiger Gast bemerkbar. Sie ist deswegen so bösartig, weil mit ihr als Begleiterscheinung fast regelmäßig Lungenentzündung verbunden ist. Im Laufe der letzten Woche sind in der Stadt Dortmund 115 Todesfälle an Grippe vorgekommen. Wir haben täglich etwa 16—18 Todesfälle zu verzeichnen. Die Sterblichkeit ist besonders groß bei Personen im Lebensalter von 30—40 Jahren. Auch bei Kindern im Alter von 1—10 Jahren zeigt sich z. Zt. eine große Sterblichkeit, doch ist diese wohl als Folge der schlechten Ernährung zu bezeichnen.

§ Annen, 17. Febr. (Der neue Personentarif der Eisenbahn) bringt, wie bereits angenommen worden war, voraussichtlich eine Erhöhung um 100 Prozent! Noch sind die Beratungen darüber, die bekanntlich seit längerer Zeit zwischen den beteiligten Staatsbahnverwaltungen schweben, nicht abgeschlossen, aber aus dem Gang der Verhandlungen heben sich bereits gewisse Punkte heraus, die voraussichtlich in dem neuen Vertrag feste Gestalt gewinnen werden gemäß den vorliegenden Vorschlägen. So wird man leider sich darauf gefaßt machen müssen, daß die Erhöhung des Tarifes 100 Prozent betragen wird. Die einzelnen deutschen Eisenbahnverwaltungen sind sich über die Notwendigkeit einer Erhöhung in diesem Umfange einig. Ferner gilt es jetzt schon als ziemlich bestimmt, daß der Tarif nicht erst am 1. April, sondern bereits früher, das heißt, so früh wie möglich, in Kraft tritt. Es gilt für das Reich, schnellstens seine Einnahmen zu verbessern.

§ Annen, 17. Febr. (Keine Industrieprovinz.) Der vorbereitende Ausschuß der Kommunalverbände und Gemeinden zur Beratung des Gesetzentwurfes „Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk" weist in einer Erklärung die in der Presse vertretene Auffassung zurück, als sei die Zerschlagung der rheinisch-westfälischen Heimatprovinzen durch Schaffung einer Industrieprovinz beabsichtigt. Er stellt ausdrücklich fest, daß der Gedanke an eine Industrieprovinz der Erörterung vollständig fernlag und fernliegt, vielmehr lediglich die Notwendigkeit einer zweckmäßigen Besiedelung bestimmend war und ist.

§ Annen, 17. Februar. (Die schöne Sünderin), ein Sittendrama in 5 Aufzügen, ging am Sonntag abend über die Bretter, die die Welt bedeuten. — Das einzige Verdauliche an dem ganzen Gebrodel war die Naivität, mit der die Darsteller sich ihrer Aufgabe entledigten; das Dramatische trat dagegen vollständig in den Hintergrund, über das Dilettantenhafte ragten die Leistungen keineswegs hinaus. Immerhin war der Besuch einigermaßen, sodaß die Spieler noch leidlich auf ihre Kosten kamen.

§ Annen, 17. Februar. (Die Steuererklärung für die Kriegsabgaben.) Die Frist für die Einabgaben ist vom Reichsfinanzministerium bis zum 29. Februar 1920 verlängert, da wider Erwarten die Banken trotz Anspannung aller Kräfte bisher allenthalben nicht in der Lage waren, die Berechnungen des Kapitalvermögens ihrer Kunden nach dem Stande vom 30. Juni 1919 festzustellen.

)-(Annen, 17. Februar. (Verscheuchte Einbrecher.) In der Samstag nacht sind Einbrecher in die Villa des Fabrikbesitzers Herrn Hoinkes eingedrungen. Beim Betreten der Villa durch die Einbrecher sind angebrachte Alarmglocken in Tätigkeit getreten, wodurch die Bewohner aufwachten. Die Einbrecher, welche es wohl auf Wertsachen abgesehen hatten, haben nur einen silbernen Löffel erhaschen können und sind dann schleunigst ausgerückt.

Aus einem Hause an der Roonstraße wurde eine schwarze lederne Damenhandtasche mit gelbem Bügel und eine goldene Damenuhr entwendet.

— (Eisen- und Metalldiebstähle.) Täglich werden von der Polizei Personen, die auf den hiesigen Werken gestohlenes Eisen und Metall verkaufen, angehalten und zur Anzeige gebracht.

— (Einbruchsdiebstahl.) In einer der letzten Nächte wurde aus einer hiesigen Fabrik ein Treibriemen im Werte von mehreren 1000 ℳ gestohlen. Der Ledertreibriemen ist 20 Meter lang.

— (Eine Revolvergeschichte.) Durch die Hand geschossen wurde am Samstag abend dem Arbeiter Fl. von hier. Fl. ging auf zwei Männer, die sich in verdächtiger Weise auf seinem Hof aufhielten, zu. Einer der Kerle hielt dem Fl. einen Revolver entgegen und wie Fl. die Hand des Revolverhelden zurückschlagen wollte, krachte ein Schuß und durchbohrte die rechte Hand des Fl. Daraufhin suchten die beiden Kerle in der Dunkelheit das Weite.

)-(Annen, 17. Febr. (Zechpreller.) Festgenommen wurde ein junger arbeitsloser Bursche, der in einer hiesigen Wirtschaft flott gezecht hatte, obschon er mittellos war.

— (Beschlagnahme.) Die Polizei beschlagnahmte am hiesigen Bahnhof zwei Zentner Weizen, die von einer Frau B. von hier verbotswidrig auswärts aufgekauft waren.

— (Diebstahl.) Einem Bewohner der Roonstraeß wurden nachts Kaninchen und Hühner gestohlen.

* Rüdinghausen, 17. Febr. (Auszeichnung). Die preußische Staatsregierung hat der Frau Pastor Danz in Rüdinghausen wegen Bemühungen im Interesse der Soldaten während der Kriegsjahre durch die Generalordenskommission (Graf Kanitz) „das Verdienstkreuz für Kriegshilfe" überweisen lassen.

Provinzielle Nachrichten.

Hörde, 16. Febr. (Kreistag.) Am Dienstag, den 24. Februar, vormittags 10 Uhr, findet im Kreishause eine Sitzung der Kreistagsabgeordneten statt. Zur Beratung stehen u. a. weitere Erhöhung des Wasserpreises vom 1. Februar d. Js. ab, Erhebung der Wertzuwachssteuer vom 1. Januar ds. Js. ab.

Schwerte, 16. Februar. (Ein trauriger Unglücksfall) ereignete sich am Samstag abend im hiesigen Bahnhof. Beim Rangieren eines Zuges stießen infolge unrichtiger Weichenstellung zwei Wagen zusammen. Hierbei kam ein Schaffner aus Hagen so unglücklich zu Fall, daß er unter die Räder eines Wagens geriet, die über ihn hinweggingen und ihn furchtbar zurichteten. Der Unglück-

Die Schmiede im Schwarzwald

Roman von Hermann Gerstmayer.

(Nachdruck verboten.)

(8. Fortsetzung.)

„Wo bist Du, Peter?"

Da stand er neben ihr. Scheu wich sie zurück vor dem sonderbaren Blick seiner Augen.

„Was wolltest Du?" fragte sie nochmals zitternd.

„Dich sehen!" sagte er.

„Gott, Peter, warum kommst Du nicht, wenn Andreas da ist?"

„So — er ist fort?"

„Ja — er kehrt erst spät heim."

Wieder sah er sie lange an. „Wie geht dir's, Anna Katharina?" Seine Stimme zitterte stark.

Sie senkte die Augen.

„Nicht gut."

„Ich weiß es."

„Warum willst du nicht Frieden machen, Peter?"

Da ergriff er ihre Hand.

„Mit dir — ja."

„So — liebst du mich noch immer?" kam es zitternd über ihre Lippen.

„Ich habe nie aufgehört, dich zu lieben, Anna Katharina!"

„O Gott!" Sie hob die Schürze vor die Augen. „Geh' — ich darf dich nicht anhören!"

Peter stutzte. Das klang nicht mehr so wie damals. Leise sagte er darum:

„Ich wollte es dir nur sagen."

„Und — mit Andreas willst du dich nicht versöhnen?"

„Nein!" Das klang so hart, fast schroff.

Anna stand mit wogendem Busen und kämpfte mit sich. „Dann — dann darf ich dich nie mehr sehen."

„Es ist gut", sagte Peter und verschwand in der Nacht.

Anna Katharina aber schritt mit beklommenem Herzen hinauf in ihre Stube. Sie konnte den Abend nichts mehr tun. Wo nur der Andreas blieb? Die Uhr neigte schon gegen Mitternacht. Er war zum Verkauf von Getreide nach der nächsten Stadt gegangen und wollte um zehn Uhr spätestens da sein.

Wie lange die Nacht war, wenn man so von Sekunde zu Sekunde warten mußte und mit seinen quälenden Gedanken allein war. Also der Peter liebte sie noch immer. Sie erschrak vor dieser Leidenschaft und hatte doch so etwas wie Bewunderung vor ihm. Ein eigenartiger Charakter, ganz anders als der Bruder, den sie gewählt. Nun schlich er schon an die vier Jahre um sie herum — und — wie sie ihn kannte, würde er das bis an sein Lebensende tun. Dann war sein Dasein verpfuscht — freilich — aber ihr daran die Schuld zu geben, war unrecht? Hatte er ihr früher jemals von Liebe gesprochen? Konnte sie wissen, daß er sie begehrte? Und wenn — wäre nicht dennoch Feindschaft zwischen den Brüdern gewesen, weil Andreas sie auch liebte? Warum mußte um ihretwillen ein solcher Bruderzwist ausbrechen? Und es lag nicht in ihrer Macht, hier Frieden zu stiften, obwohl Andreas gerne die Hand dazu geboten hätte. Aber den starren Trotz des Peter konnte selbst kein Gott brechen.

Soeben schlug die Uhr Mitternacht. Fast zu gleicher Zeit knarrte die Stiege. Andreas kam herein geschwankt, seine Augen waren rot unterlaufen, sein Atem ging kurz und stoßweise. Sie starrte ihn an und schlug dann die Hände zusammen.

„Du bist ja betrunken, Mann!"

„Halt den Mund!" fuhr er sie an und warf seine Sachen in die Ecke.

Anna Katharina wußte nicht, wie ihr war. Da stieg ein furchtbares Gespenst an ihrem Glück herauf. —

Voll banger Sorgen begab sie sich zu Bett.

5. Kapitel.

Es war in letzter Zeit öfter vorgekommen, daß der Schultheiß mit seiner ältesten Tochter, der Mareile, im „Grünen Baum" eingekehrt war. Mareile war ein kräftiges und gesundes Mädchen im Alter von fünfundzwanzig Jahren. Man konnte nicht behaupten, daß sie schön war, aber sonst zeigte sie sich anstellig. Und — was die Hauptsache war — Mühlensieben, wie der Schultheiß hieß, war ein begüterter Mann und besaß viele Aecker und ein großes Stück Wald.

Peter kannte Mareile schon von früher her, von den Tanzböden, aber er war ihr immer aus dem Wege gegangen und hatte sich nur in der Nähe Anna Katharinas aufgehalten. Nun war es ihm peinlich, daß der Schultheiß, mit dem er sonst nichts verderben mochte, die offenkundige Absicht hatte, ihm seine Mareile zur Frau zu geben.

Eines Abends saß Peter am Fenster und schaute die Landstraße hinunter, als er schon wieder den Mühlensieben mit seiner Tochter kommen sah. Beide hatten ihm schon heraufgewinkt, sonst wäre er schleunigst durch die Hintertür verschwunden. Wie Mareile gleich freundlich tat! Er mochte sie nun gar nicht mehr leiden, überhaupt keine Weiber mehr sehen, seit Anna Katharina so zu ihm gesprochen. Aber da stand der Schultheiß schon vor ihm:

„Grüß Gott — Hurlebaus!"

Mareile streckte ihm die Hand hin.

„Grüß Gott, Herr Sebastian!" Dabei blitzte sie ihn so sonderbar an. Ueberhaupt — sie nannte ihn schlankweg Sebastian?

Der Schultheiß bestellte eine Flasche Wein.

„Ihr tut uns doch Bescheid, Hurlebaus?"

Da mußte sich Peter wohl oder übel zu ihnen an den Tisch setzen.

„Euer Wein ist gut — was meinst du, Kind?"

Mareile verdrehte die Augen und schnalzte mit der Zunge.

„Euer Geschäft geht überhaupt nicht schlecht, find' ich", sagte der Schultheiß.

„Hm — es ist eben heuer wieder ein gutes Jahr!" meinte Peter und steckte sich seine Pfeife an.

„Na — und Eure Mühle steht auch gar nicht mehr still."

„Man muß schaffen, so lange Wasser da ist."

„Schaffet, so lange es Tag ist, es kommt die Nacht, da niemand wirken kann", heißt es in der Bibel.

„Ihr seid ein kluger Mann, Hurlebaus."

Mareile frug: „Habt Ihr eine gute Magd, Sebastian?"

Jetzt nannte sie ihn schon „Sebastian".

„Eine sehr gute", sagte er darum.

Der Schultheiß sah ihn lange an und auch Mareile warf ihm einen fragenden Seitenblick zu, dann sagte sie leise: „Wird die Magd Eurem Hauswesen auf die Dauer auch vorstehen können?"

Und der Mühlensieben fiel ein: „Ja, es verwundert mich, daß Ihr Euch keine Frau ins Haus tut."

Peter paffte seelenruhig aus seiner Pfeife. „Damit hat's noch gute Weile."

„Ja nun — wie lange wollt Ihr denn noch warten — bis Ihr alt seid? Habt Verstand — noch könnt Ihr die Freuden des Ehestandes genießen."

„Bah", meinte Peter verächtlich.

Mareile ward rot und schaute in ihr Glas.

„Werft das nicht so fort — Ihr kennt das nicht. Ich bin ein alter Mann und weiß, wie schön eine junge Ehe ist. „Und" — er dämpfte seine Stimme zum Flüsterton herab, „es gibt so viele reiche Mädchen in der Umgegend, die Euch gerne die Hand gäben."

„Mag sein", sagte Peter.

„Ihr seid halsstarrig."

„O nein."

Der Schultheiß schenkte sein Glas frisch ein.

„Trink, Mareile — Prost Hurlebaus!"

Die Gläser klangen aneinander.

„Dann habt Ihr einen Grund — he?" Mühlensieben sah ihn lauernd an und wartete mit Spannung auf die Antwort.

„Wüßte keinen", sagte Peter. Er wußte aber zu gut, auf was der Schultheiß anspielte und was man sich im Dorfe erzählte und er wußte auch, daß die Schmiede und Anna Katharina im Vordergrund des Geredes standen.

Aber er tat nichts dagegen.

„Euch ist eben nicht zu helfen", sagte der Schultheiß und ging für einen Augenblick hinaus.

Die beiden jungen Menschen waren allein.

Mareile sah eine Weile in das Glas, ihr Busen hob sich heftiger denn sonst und ihre Finger spielten wie unbeabsichtigt in der Nähe ihres Gegenüber. Sie hatte sich den Abend besonders schön gemacht und einen weißen Spitzenkragen auf der ausgeschnittenen rötlichen Bluse. Ihr Hals war wohl geformt und verriet weiter unten eine üppige Wölbung, aber das störte Peter nicht.

„Wie ein geschmückter Pfingstochse", dachte er. Im Haar trug sie vorn ein dunkelrotes Band und an der Seite hatte sie eine rote Rose befestigt. So sah sie wirklich nicht übel aus.

Endlich sagte sie leise und ihre Hände tasteten nach den seinen:

„Peter Sebastian —"

Er sah ihr groß in die Augen, sagte aber nichts.

„Ich komme immer gerne zu Euch —"

Peter sagte noch nichts.

„Wißt Ihr nicht — warum?" fragte sie schüchtern.

„Doch", kam es trocken über seine Lippen.

„Und — warum seid Ihr so still?"

Da stand er auf und sagte gequält:

„Ich kann jetzt no ch nicht — später vielleicht."

„O nein — ihr wollt mich nicht — das ist es!" Mareile brach in Tränen aus.

Der Schultheiß trat wieder ein.

„Komm, Kind — wen n wir dem nicht gut genug sind. Vielleicht wartet man in der Schmiede auf ihn.

„Ha!" Peter faßte krampfhaft die Lehne des Stuhles, als wollte er ihn den Davongehenden nachschleudern. Aber er besann sich wieder und warf sich stöhnend in einen Sessel. Am andern Tag wußte es das ganze Dorf. Der Hurlebaus hat die reiche Mareile verschmäht.

Seit der Zeit war die Gaststube im „Grünen Baum" nicht mehr so voll, wie sie ehedem gewesen.

Aber das war der geringste Kummer, den sich Peter machte.

(Fortsetzung folgt.)

...erium bis zum
...vider Erwarten
...Kräfte bisher
...en, die Berech-
...: Kunden nach
...stzustellen.
...erscheuchte Ein-
...fund Einbrecher
...errn Hoinkes
...Villa durch die
...locken in Tätig-
...ner aufwachten.
...auf Wertsachen
...silbernen Löffel
...hleunigst aus-
...nstraße wurde
...che mit gelbem
...entwendet.
) Täglich wer-
...uf den hiesigen
...eball verkaufen,
...ht.
...ner der letzten
...brik ein Treib-
...0 M gestohlen.
...lang.
...urch die Hand
...d dem Arbeiter
...Männer, die
...n Hof aufhielt-
...em Fl. einen
...Hand des Fe-
..., krachte ein
...Hand des Fl.
...in der Dunkel-

...eller.) Festge-
...sloser Bursche,
...t gezecht hatte,

...lizei beschlag-
...entner Weizen,
...otswidrig aus-

...ner der Roon-
...d Hühner ge-

...br. (Auszeich-
...erung hat der
...ghausen wegen
...aten während
...denskommission
...ir Kriegshilfe"

...ichten.

...Am Dienstag,
...r, findet im
...gsabgeordneten
...itere Erhöhung
...Js. ab. Erhe-
...Januar ds.

...Ein trauriges
...stag abend im
...eines Zuges
...stellung zwei
...Schaffner aus
...unter die Rä-
...hn hinweggin-
...Der Unglück-

...us!"

...he?" Mühl-
...wartete mit

...r wußte aber
...pielte und was
...ußte auch, daß
...im Vorder-

...", sagte den
...enblick hinaus.
...aren allein.
...Glas, ihr Busen
...e Finger spiel-
...ihres Gegen-
...nders schön ge-
...gen auf der
...Ihr Hals war
...unten eine
...Peter nicht.
...se", dachte er,
...otes Band und
...befestigt. So
...Hände tasteten

...te aber nichts.
...ch —"
...fragte sie
...ne Lippen.
...?"
...lt:
...iter vielleicht."
...— das ist es!"

...em nicht gut
...der Schmiede
...le Lehne des
...davongehenden
...wieder und
...Am andern
...r Hurlebaus
...im „Grünen
...dem gewesen.
...mer, den sich
...ung folgt.)

...Walstedde, 16. Febr. (Zu der furchtbaren Bluttat), die hier am Samstag abend verübt wurde, ist noch zu berichten, daß den beiden Räubern ein Betrag von 6000 Mark in die Hände gefallen ist. Ein Schwager des Landwirts Dörholt, auf dessen Haus der Ueberfall verübt wurde, namens Hop, wurde durch einen Schuß tödlich verletzt. Die Leiche befindet sich im Krankenhaus in Paderborn. Dörholt selbst wurde schwer verletzt, ein Knecht leichter. Von den Tätern hat man leider noch keine Spur.

Essen (Ruhr), 16. Februar. (Verhaftete Großschieber.) Die Polizei verhaftete zwei Eisenbahnarbeiter und vier Kaufleute, die im Juli v. J. auf dem hiesigen Bahnhofe acht Waggons Weizenmehl, Reis und kondensierte Milch abgefangen und verschoben hatten.

Wipperfürth, 16. Febr. (Drei goldene Hochzeiten.) Es mag schon vorkommen, daß auch in kleineren Orten an demselben Tage drei Paare die Ehe schließen, aber äußerst selten, fast nie dürfte es vorkommen, daß diese sechs Personen nach 50 Jahren sämtlich noch leben. Der Fall ist heute hier zu verzeichnen; drei Ehepaare, die vor fünfzig Jahren hier geheiratet haben, können jetzt die goldene Hochzeit feiern. Wilhelm Althoff u. Lisbeth geb. Welter hier, Joseph Kappe und Johanna geb. Jansen zu Kleineichenhölzchen und die Eheleute Joseph Bongartz zu Wermelskirchen, früher auch hier wohnhaft. Hoffentlich können diese alten noch sehr rüstigen Leute auch die eiserne Hochzeit feiern.

Vom Hunsrück, 16. Februar. (Großes „Maulwurfschlachten") findet jetzt in den Gemarkungen der Bauerndörfer statt, seitdem für das Maulwurfchen 12 Mark geboten wird. Die Bauern haben jetzt gut Zeit, aber auch die Handwerker glauben auf diese Weise leichter einen anständigen Tagelohn zu erhalten. Daher ein rezes Wetteifern beim Fangen des Maulwurfes. Der Zeitgeist zeigt sich aber auch hierbei. Massenhaft werden die Fallen und oft mit Inhalt gestohlen.

Niederingelheim, 16. Febr. (Einen grauenvollen Tod) fand auf eine noch nicht aufgeklärte Weise der 80 Jahre alte Landwirt Wilhelm Wolf von hier. Man bemerkte, wie aus dem Schlafzimmer des alten Mannes starke Rauchwolken aufstiegen. Als man in das Zimmer eindrang, fand man das Bett des Greises in Flammen. Der Mann lag verbrannt auf seinem Nachtlager. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Aachen, 13. Febr. (Die belgische Herrschaft in Eupen und Malmedy.) Auf Anordnung der belgischen Verwaltung in Eupen werden unentgeltliche Kurse zur Erlernung der französischen Sprache für die Bevölkerung eingerichtet. Zur kirchlichen Verwaltung des Eupen-Malmedyer Gebietes soll ein belgischer Priester bestellt werden. Dies gilt als eine vorläufige Maßnahme, da man in Kürze die Pfarreien Eupen und Malmedy der Diözese Lüttich unterstellen wird. Am Progymnasium in Malmedy wurden zwei belgische Oberlehrer, an der Volksschule 2 Lehrer und eine Lehrerin aus Belgien angestellt.

Aus aller Welt.

— Bei seinen Eltern eingebrochen. Die Berliner Kriminalpolizei sucht den 18jährigen Lehrling Gerhard Hartmann aus Breslau. Der Bursche hat bei seinen eigenen Eltern einen Einbruch verübt. Er hat für 20 000 M Schmuck- und Wertsachen gestohlen. Außerdem hat er Wäsche und Pelze mitgenommen. Der beraubte Vater hat auf die Wiederbeschaffung der Beute eine Belohnung von zehn Prozent des Wertes ausgesetzt. Der mißratene Sohn hat sich nach Berlin gewandt.

— Unaufgeklärter Tod eines Rittergutsbesitzers im Tiergarten. Am Mittwoch früh wurde im Berliner Tiergarten, dicht an der Ecke der Lenne- und Budapester Straße, der Rittergutsbesitzer Werner Otto aus Schlangenthin, Kreis Arnswalde, erschossen aufgefunden. Man glaubte zuerst an einen Selbstmord, ist jedoch im Laufe der Untersuchung zu der Ansicht gekommen, daß wahrscheinlich ein Verbrechen in Frage kommt.

An der Leiche wurden zwei Schußverletzungen, die eine in der rechten Schläfe, die andere in der rechten Brustseite festgestellt. Eine Waffe wurde bei dem Toten und auch in der Umgebung der Fundstelle nicht aufgefunden. Es wurde ferner ermittelt, daß die Brieftasche, in der sich mindestens 2000 bis 3000 Mark befanden, verschwunden war. Der Verstorbene lebte in sehr guten finanziellen Verhältnissen, war Besitzer eines etwa 6000 Morgen großen Rittergutes, so daß kein Anlaß zu einem Selbstmord zu erkennen ist.

In den Fluß gestürzt.

In San Remo stürzte ein Postauto über die Straßenböschung hinab und fuhr in den Fluß Argentina. 16 Personen wurden getötet, 21 verletzt.

Neueste Nachrichten.

Besprechungen über die Kohlenförderung.

Essen, 16. Febr. Der Reichskanzler, der Reichsarbeitsminister, der Reichswirtschaftsminister und andere Regierungsvertreter sind hier zu einer Besprechung der Arbeiterverhältnisse im Ruhrkohlenbergbau mit den Zechen und Arbeitervertretern zusammengekommen. Es handelt sich dabei hauptsächlich um die Frage, ob durch Ueber- und Nebenschichten eine durchgreifende Besserung der Kohlenförderung erzielt werden kann.

Koltschak und sein Premierminister erschossen.

Amsterdam, 16. Febr. Laut „Telegraaf" melden die „Times", daß Koltschak und sein Premierminister Popalajew am 7. Februar in Irkutsk von den Bolschewisten erschossen wurden. Die Ausländer hatten keine Gelegenheit, um zu protestieren.

Kämpfe an der rumänischen Grenze.

Bukarest, 16. Febr. Die Tel.-Ag. Damian meldet: Die russischen Bolschewisten griffen bei Mogilew die rumänischen Truppen an, wurden aber blutig zurückgeschlagen. Die Hauptstreitkräfte der Bolschewisten nähern sich dem Dnjepr. Das Große Hauptquartier traf Maßnahmen zur Sicherung der Grenze.

Aburteilung vor deutschen Gerichtshöfen.

Amsterdam, 16. Febr. Das Reuterbüro meldet aus Paris: Die Alliierten beschlossen, daß die Kriegsverbrecher von deutschen Gerichtshöfen abgeurteilt werden dürfen. Wenn die Urteilssprüche unbefriedigend seien, behielten sich die Alliierten das Recht vor, Deutschland wegen Nichterfüllung des Friedensvertrages Strafe aufzuerlegen.

Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg †.

Schwerin, 16. Febr. Die „Mecklenburgische Zeitung meldet: Seine Hoheit, Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg ist heute nachmittag 4½ Uhr auf Schloß Wiligrad entschlafen.

Eingesandt.

Auf das Eingesandt in der Dienstagnummer der Annener Zeitung dem Herrn X zur Aufklärung, daß es sich bei dem von der Fa. Lindenbaum, Witten verkauften Salz zu 18 Pfg., um Steinsalz handelt, wogegen das von den Annenern Geschäftsleuten zum Preise von 30 und 35 Pfg. Siedesalz ist und ist letzterer Preis hierfür angemessen. Es kann von einer Preistreiberei absolut keine Rede sein, da jeder Geschäftsmann auf Wunsch die Rechnung über fragliches Salz vorlegen kann.

Zuckooh Crême

die gute, hautverjüngende Zuckooh-Crême, neben Zuckooh-Elite-Crême das weitaus Beste bei rauher, spröder Haut!

DRUCKSACHEN

FÜR DEN GESCHÄFTLICHEN UND PRIVATEN BEDARF LIEFERT SCHNELL UND BILLIG DIE BUCHDRUCKEREI

F. KÜCHING ANNEN

Südamerika. Besprechung Mittwoch nachm. 5 Uhr im Jägerhof Rest. Schnieder

Ordentliches, ehrliches **Mädchen** für halbe Tage (einschl. Frühstück u. Mittagessen) zum 1. März gesucht. Frau Lehmkuhl, Friedhofstr. 5 I.

Ordentliches **Dienstmädchen** zum 1. März für kleinen Haushalt gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle

Ein properes **Morgenmädchen** für kleinen Haushalt zum 1. März gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Ein ruhiger Beamter sucht ein hübsch **möbl. Zimmer** mit oder ohne Pension. Gefl. Angebote unter B. 200 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Einfamilienhaus Kotten u. Häuser aller Art zu kaufen gesucht. Offerten unter Z. 200 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Grundstück (3 Morgen groß) als Gartenland oder Bauplatz zu verkaufen. Auf dem Schnee 111.

Willkommen-Schilder vorrätig bei Fritz Küching, Buchhdlg.

Ein Paar braune **Gamaschenstiefel** (Größe 42) zu verkaufen. Werderstr 4.

Ein Paar neue **Fahrerstiefel** zu verkaufen. Annen, Bismarckstr. 20a

Braunweißer **Pintscher** abhanden gekommen. Wiederbringer Belohnung. Gorn, Oberbahnhofsvorsteher Annen Nord

Ein Kinderwagen, 1 Kinderstuhl und ein blaues Kindercape zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d Ztg.

Nachtwächter gesucht. Wittener Hütte, Act.-Ges.

Ein tragendes **Rind** zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Zahle Höchste preise für gebr Möbel aller Art, Herde, Oefen, Klaviere, Regale, Theken sowie für ganze Haushaltungen. Hellweg, Witten, Ardeystr, 83. Postkarte genügt.

Runkeln Centner M. 12 50 abzugeben Dorfstraße 4.

Schöne weiche **Schlafdecken** eingetroffen. Blank, Witten, am Markt.

Achtung! Zahle hohe Preise für gebr. Möbel, Sofas, Herde, Betten, sowie ganze Einrichtungen auch für getr. Kleidungsstücke, Anzüge, Kostümröcke, Wäsche, Schuhe usw. zahle hohe Preise. Joh. Hammes, Witten, 7 Augustastraße 7.

Stimmungen, Reparaturen, Aufpolieren von Pianos, Flügel, Harmoniums, sowie Lieferung sämtl. einz. Bestandteile derselben besorgt prompt und billig A. Schreiber, Klaviermacher, Wittenerstr. 47 b Gebr. Wolff

Kranken Frauen und Mädchen teile ich unentgeltlich mit, wie ich von meinem langjährigen Frauenleiden (Blutarmut, Weissfluss) in kurzer Zeit befreit wurde. Rückporto erb. Frau Bertha Koopmann, Berlin W 35 Potsdamer Straße 104.

Neu eingetroffen! **Stoffe** Anzugstoffe Kleiderstoffe Seide Sammet Blank, Witten, am Markt.

Lumpodensien Witten. Morgen nachmittag **Konzert.**

Fahrpläne vorrätig bei Fritz Küching, Buchhandlung.

Morgen-Mädchen sofort gesucht. Kirchstr. 12.

Alle landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte liefert als Spezialität Alfred Baltes, Annen. Maschinenhandlg u. Reparatur-Werkstatt Telef 900

Sweater in reiner Wolle mit passend. Hosen vorrätig Blank, Witten, am Markt.

Hemden Normalhemden Damenhemden Herrenhemden Kinderhemden Blank, Witten, am Markt.

Jetoline, echte unverwischbare Wäschetinte vorrätig bei Fritz Küching, Buchhandlung.

Neu eingetroffen **Nessel Hemdentuch Biber Bettkattun** Blank, Witten, am Markt.

Wieder vorrätig: Klageformulare, Zahlungsbefehle, Gesuche um Vollstreckbarkeitserklärung, Prozeßvollmachten. Fritz Küching, Buchhandlung.

Wie spart man **Geld?** Wenn Sie jetzt **Pelze** kaufen. Schneller Einkauf empfehlenswert. Sobald die offerierten Waren geräumt, sind wir nicht mehr in der Lage, zu gleichen Preisen verkaufen zu können. Prachtvolle Pelzkragen 45.—, 75.—, 95.— Alle Pelzsort. vorrät. Pelzvertrieb Dortmund nur 6 Königswall 6 1 Treppe. Kein Laden, Sonntags geöffnet. Gegenüber der Hauptpost. Fahrt bis 3.— M. wird vergütet.

Die Meggendorfer-Blätter sind das schönste farbige Witzblatt für die Familie Viertelj. 13 Nrn. nur M. 5.–, bei direkt. Zusendung wöchentl. vom Verlag M. 6.—, durch ein Postamt M. 5.25. Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden. Am besten unterrichtet über den Inhalt ein Probeband, der 5 Nummern enthält und bei jeder Buchhandlung nur Mk. 1.20 kostet. Gegen weitere 30 Pfg. für Porto auch direkt vom Verlag, München, Perusastr. 5 zu beziehen.

Zahnpraxis Karl Hurlebrink, Dentist, Annen, Märkischestr. 1. Gewissenhafteste u. schonendste Behandlung. Zahnziehen, Plombieren und Regulieren schiefgewachsener Zähne. Spezialität: Stiftzähne, Kronen und Brückenarbeiten, Umarbeitung schlecht sitzender Gebisse. Sprechstunde: Werktags vorm. von 9–12 Uhr nachm. von 2–7 Uhr Sonntags von 9–12 Uhr vorm. Sonnabends keine Sprechstunde.

Geschlechts-Kranke! Rasche Hilfe — Doppelte Hilfe! Harnröhrenleiden, frischer u. veralt. Ausfluß, Heilung in kürzester Frist, Syphilis, ohne Berufsstörung ohne Einspritzung und andere Gifte, Mannesschwäche, sofortige Hilfe. Ueber jedes der 3 Leiden ist eine ausführl. Broschüre erschienen mit zahlreichen ärztlichen Gutachten und Hunderten freiwill. Dankschreiben Geheilter. Zusendung kostenlos gegen 1.00 M. in Marken für Porto u. Spesen in verschlossenem Kouvert ohne Aufdruck durch Spezialarzt Dr. med Dammann, Berlin 1000 Potsdamerstraße 123 B Sprechstunden: 9–10, 2–4 Uhr, Sonntags 10–11 Uhr. Genaue Angabe des Leidens erforderlich, damit die richtige Broschüre gesandt werden kann.

Anzeigen aller Art inseriert man erfolgreich in der Annener Zeitung.

Neue und gebrauchte **Pianos** Flügel Harmoniums sind noch in grosser Auswahl vorrätig. Freie Lieferung auch zu bequemen Bedingungen. Roth & Junius Hof-Piano- u. Flügelfabrik Hagen W., Bahnhofstrasse 29. 2. Fabrik Berlin S. 42. Gold. Ausstellungspreise. Staatsmedaille. 1270

Statt Karten.

Die **Verlobung** unserer Tochter **Martha** mit dem Gerichtsassessor Herrn **Oskar Bruns** aus Hage (Ostfr.), Lt. d. Res. im ehem. Oldenb. Inf.-Regt. Nr. 91, geben wir hiermit bekannt.

Heinrich Specht u. Frau
Martha geb. Hollmann.

Annen i. Westf., im Februar 1920.
Friedrichstr. 4.

Meine **Verlobung** mit Fräulein **Martha Specht**, Tochter des Landwirts Herrn Heinrich Specht und seiner Frau Gemahlin, Martha geb. Hollmann, beehre ich mich anzuzeigen.

Oskar Bruns.
z. Zt. Annen i. Westf.

Kein Empfang.



Todes-Anzeige.

Heute morgen 6 Uhr starb nach kurzem schweren Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere treusorgende Mutter, unsere liebe, gute Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Ehefrau Wilh. Hesse
Julie geb. Helfrich

im blühenden Alter von 33 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Barop, Annen, Witten, den 16. Februar 1920

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 19. d. Mts. nachm. 2½ Uhr vom Krankenhaus, Hombruch-Barop, aus statt.

Ein hübscher Wandschmuck.

Der Abreißkalender mit künstlerischem Wandschmuck pro 1920 ist wieder vorrätig.

Neue Blöcke
zu dem vorjährigen Wandschmuck einzeln.

Fritz Küching, Buchhandlg

Uebernahme von
Dach-Reparaturen, Teer- u. Papparbeiten.
E. Schaut, Bedachungsgeschäft,
Bahnhofstr. 11
— Bestellungen Wirtschaft La Bonte. —

Särge
in allen Holzarten,
mit allem Zubehör
liefert äußerst billig
Klostermann,
Bismarckstr. 5.
Lieferungen auch nach auswärts.

Der bekannte Roman von H. Courths-Mahler
Hexengold
Ein Filmspiel in fünf Akten nach dem gleichnamigen Buche.

Das Geheimnis einer Nacht.
Ein kolossal aufregender und spannender Detektiv- und Kriminalschlager.

Schauburg
Witten, Ruhrstrasse.

Der volkstümliche Roman von Ludwig Anzengruber:
Der ledige Hof
Ein Volks- u. Charakterstück von seltener Wucht und Tragik in 5 Akten.

Das Mädchen u. die Männer
Das Bild eines Lebens in einem Vorspiel und vier Akten.

Vertreter
welcher bei Kolonialwaren-Kleinhändlern, Drogisten od. Kantinen gut eingeführt ist, zum Vertriebe leicht verkäuflicher Artikel gegen hohe Provision gesucht.
Carl Herms,
Warengroßhandlung,
Magdeburg, Pionierstr. 16

In bester Lage der Stadt Witten ist ein
Wirtschafts-grundstück
bei angemessener Anzahlung durch mich zu kaufen.
Dr. jur. A. Pott,
Rechtsanwalt u Notar.
Ruhrstraße 37 I

Holz-Verkauf.
Ende-Geberweg.
Samstag, 21. Febr. 1920 nachm. 3 Uhr verkaufe ich
4 Morgen Schlagholz auf dem Stamm
gegen Meistgebot.
Sammelpunkt der Käufer Wirtschaft Edelmeyer, Ende Pöthen.
Gustav Heyermann,
Versteigerer,
Witten, Poststr. 24.

Für Wirte od. Conditorei.
Sch. es Büffet mit Spiegelscheiben u Theke, Glaskasten, Tische, Anrichte, Mantelstöcke, Bettstellen und Matr., Federbetten u. s. w. zu verkaufen.
Witten, Ardeystr 83 nur 1. Etg. bei Halkur, nicht unten

Zu verkaufen:
1 fast neuer blauer Kommunionanzug, 1 große Zink-Liegebadewanne, 1 gut erhaltener Kinderwagen u. 1 Kinderschaukel
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.



Große und kleine
Schweine
ausgeladen.
Wilh. Stucht, Stockum.
Kr. Bochum), Provinzialstraße 22. Telephon 1119, (Amt Witten)



Empfehle wieder:
dickes fettes Fleisch,
Stücke nach Wunsch, sowie
ff. Wurstwaren.
Rossschlachterei Feldheim
vorm. Rasche,
Witten, Johannisstraße 16

Kalender für 1920

Köhlers deutscher Kalender,
ein inhaltreicher illustrierter Kalender mit einem Wandkalender auf Karton und einem Titelvollbild
Preis 1 Mark

Ferner:

Abreißkalender
Schreibkalender, landwirtsch. Notizkalender, Wandkalender, Kontorkalender, Tägl. Notizbuch für Kontore usw.

Paynes Kalender,
ein schöner Familienkalender mit vielen Illustrationen, hübschen spannenden Erzählungen und Humoresken. Außer den Zugaben — ein Portemonnaie-Kalender und Titelvollbild — ist jeder Käufer des Kalenders mit 50 Mark gegen Unfall versichert.
Preis des Kalenders 1 Mark.

Der kleine hinkende Bote,
worin alle Feiertage, Jahrmärkte usw, sowie Anekdoten und Wissenswertes für Haus und Hof enthalten.
Preis 20 Pfg.

Fritz Küching Buchhandlung.

Landwirtschaftl. Orts-Verein Annen.

Versammlung
Mittwoch, den 18. Febr. abends 8 Uhr bei Wirt La Bonte.
Tagesordnung:
1. Pflanzkartoffeln betr.
2. Stutenversicherung.
3. Wichtige Eingänge.

Der Vorstand:
Bonnermann.

Suche zum 1. März ein ehrliches zuverlässiges
Mädchen
welches im Kochen und Hausarbeit erfahren ist in kleinen ruhigen Frauen- u. kinderlosen Haushalt.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle

Zum sofortigen Eintritt erfahrenes sauberes
Mädchen
für halbe Tage gesucht.
Meldungen nicht vor Freitag.
Frau H. Westermann,
Annenstraße 83.

Ordentliches
Mädchen
für kleinen Haushalt (2 Personen) zu 1. März gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Stundenmädchen
für vormittags gesucht.
Oststr. 2 1. Etg.



Eine hochtragende
Saanen-Ziege
zu verkaufen.
Rüdinghausen 92.



Unser Abonnent Professor Biedermann beim Studium der „Berliner Illustrirten Zeitung".

Monatlich 1.10 Mark durch alle Postanstalten, Buchhandlungen und den Verlag Ullstein & Co, Berlin SW 68

Zur Führung meines kleinen Haushalts suche ich für sofort eine
alleinstehende Frau
im Alter von 40—45 Jahren, welche in der bürgerlichen Küche erfahren ist.
Friedr. Wilh. Bruchhäuser, Annen.

Brot-Karten.

Die Ausgabe der vom 29. Februar 1920 ab gültigen Brotkarten findet in nachstehender Reihenfolge statt:

Amtshaus
Zimmer 1 | Zimmer 2
Donnerstag, den 19. Februar cr.
vormittags 8—12 Uhr
Nr. 1—600 | Nr. 1687–2250
nachmittags 3—5 Uhr
Nr. 601—900 | Nr. 2251—2500
Freitag, den 20. Februar cr.
vormittags von 8—12 Uhr
Nr. 901—1400 | Nr. 2501—3200
nachmittags 3—5 Uhr
Nr. 1401—1686 | Nr. 3201—3600.

Die Lebensmittelkarten sind als Ausweis vorzulegen.

Während der Ausgabe der neuen Karten bleiben die Geschäftszimmer 1, 2, 9 und 11 der Amtsverwaltung für den gewöhnlichen Dienstverkehr geschlossen.

Wer die Karten in den vorstehend festgesetzten Terminen nicht in Empfang nimmt, kann dieselben erst **ab Dienstag, den 9. März 1920** auf Zimmer 9 ausgehändigt erhalten.

Die Ausgabe der Karten erfolgt nur an Erwachsene; Kinder müssen zurückgewiesen werden.

Die erhaltenen Marken sind sofort nach Empfang nachzuzählen, spätere Einwendungen können nicht berücksichtigt werden.

Annen, den 16. Februar 1920.

Der Amtmann
Boettcher.

Bekanntmachung.
Amtsbezirk Kirchhörde.

Ausgabe von Lebensmitteln vom 15. Februar bis zum 21. Februar 1920.

Margarine	100 g	pr. Pers.	8.00	Mk. p. Pfd.
Teigwaren	100 g	„ „	1.18	Mk. p. Pfd.
w. Bohnen	125 g	„ „	4.80	Mk. p. Pfd.
Syrup	250 g	„ „	4.00	Mk. p. Pfd.
Süßstoff	nach Bedarf		—.50	p. Paket.

Hombruch, den 14. Februar 1920.

Der Amtmann: Müller.

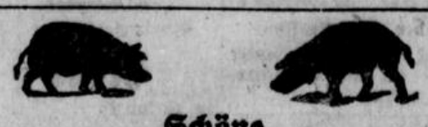
Erfahrenen Maschinenschlosser
stellt noch ein
Friedr. Wilh. Bruchhäuser, Annen.

Bekanntmachung.

Die **Obere Rüdinghauserstraße in Rüdinghausen** wird hierdurch für den durchgehenden Lastkraftwagenverkehr gesperrt.

Kirchhörde, den 12. Februar 1920.

Die Polizei-Verwaltung:
Müller.



Schöne
Läuferschweine und Ferkel
angekommen.
Gustav Tepel.

Zahle für
Lumpen, Knochen, Metalle und Felle aller Art
die höchsten Tagespreise.
Kernschrott pr. Ztr. 60 Mk.
Fr. Fritz Schaup, Wittenerstr. 25.
Telephon Nr. 774.

Herren- u. Knaben-Kleidung kaufen Sie sehr vorteilhaft in dem **Spezialhaus für Herren- u. Knaben-Kleidung** der Firma **A. Eick & Comp.** **Ostenhellweg 23** gegenüber **J. Fischer** in **Dortmund**